Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 33

Rubrik: Film-Beschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

00000000000

dessen die Möglichkeit geboten, nicht nur ein fompletes Symphonie-Orchester zu ersetzen, sondern er vermag auch jedes Geräusch genau zu imitieren. Gin guter Klavier= ipieler beherricht das Instrument nach furzer Uebung vollkommen und die Effette des Inftrumentes find ge= radezu überwältigend. Dadurch, daß nur ein einziger Spieler eine ganze Kapelle spielt, und daß er durch das hat als Hauptdarsteller diesem Film den ganzen Reiz und niedrige Instrument, dasselbe ist nur 140 Cm. hoch, das Bild immer vor Augen hat und der Situation des Bildes blitartig folgen kann, ift das Grand-Kinophon, das mährend der Leipziger Messe vom 1. bis 4. September täglich Markt Nr. 17, Passage rechts vorgeführt wird, wie uns die Firma mitteilt, das vollkommenste Instrument für Kinematheater.



Film-Beschreibungen.

Auf den Stufen des Throns.

(Dederscheck u. Cie., Luzern.)

Vorwort.

Ein grandivses Drama, welches im Königspalast Si= liftriens und in Paris, der Stadt des glänzenden Bohl= lebens und der Sinnenfreude, fpielt.

In mehr als hundert Bildern zieht in rascher Aufeinanderfolge die ergreifende Geschichte Wladimirs von Silistrien an uns vorüber. Mit einer ränkevollen Palast= verschwörung beginnend, führt sie ihn durch schwere Be= fahren zu glücklichem Abschluß und holdem Liebesbund.

Alberto A. Capozzi, der gefeierte italienische Tragöde, die volle Wucht seiner Kunft verliehen.

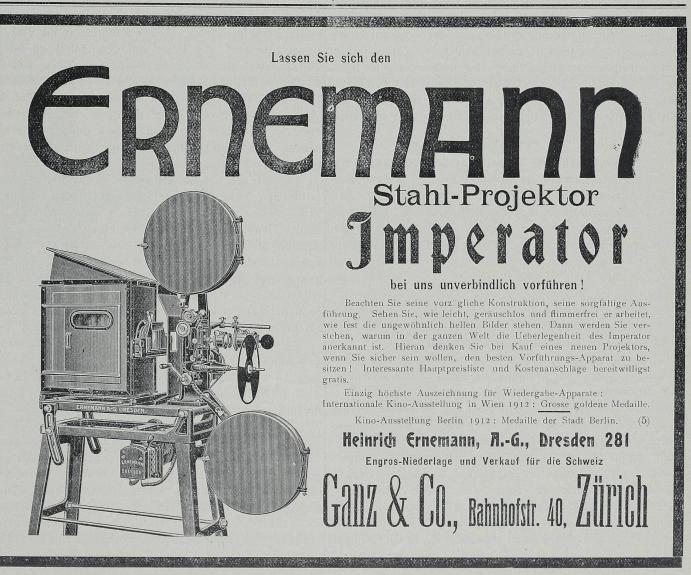
1. Teil.

Am Sofe Silistriens.

Im königlichen Schlosse Silistriens fließt das Leben gleichmäßig und ruhig dahin in Staatsgeschäften und welt= lichen Beraniiaungen.

Doch diese Ruhe ist nur eine scheinbare: über dem Haupte Wladimirs, des jugendlichen Thronerben, den nur mehr eine furze Zeit von der Mündigkeit trennt, ziehen sich, für ihn unsichtbar, drohende Gewitterwolfen zusam= men. Wladimir hat am Hofe einen grimmigen Feind, der mit lauerndem Verräterblick ihn bewacht; es ist der Thron= verweser Backine.

Der tückische Regent erwägt einen großen Plan: seine Tochter Alexandra foll auf Silistriens Thron siten, die Gemahlin Wladimirs, des Thronerben, werden, der mit seiner Base Olga verlobt ist. Abseits steht still und sanft



eine holde Mädchenblüte, Prinzeffin Olga. Wladimir ahnt nichts von der Intrique, die geheimnisvoll durch den Palast schleicht: Er glaubt an Backines Ergebenheit und er= wartet mit Sehnsucht den Tag, wo er Olga Berg und Hand bas Schicksal bes armen Bladimir zu entscheiden. anbieten würde. Olga foll mit ihm die Stufen des Thrones hinaufsteigen.

Du sollst Königin werden!

Der Regent Backine sitt grübelnd in seinem Kabinett, neben ihm, seiner Entschließungen harrend, Cyrill Sobies= ty, sein Vertrauter. In den tückischen Augen des Regen= ten blitt es auf von Gier — er hat seiner Tochter Ale= randra die Königsfrone verheißen. Es muß gelingen. Er weiß von der reinen, edlen Liebe, die Wladimir an Olga kettet. Die jungen Berzen müffen getrennt werden. Er denkt nach und ein Plan schießt ihm durch den Kopf.

Der Regent bestimmt den Staatsrat, daß Wladimir auf einige Zeit nach Paris gefandt werden foll.

Der Staatsrat hat gesprochen: S. Hoheit, Prinz Wla= dimir von Silistrien, wird auf ein Jahr nach Paris gehen. So wird er von Olga getrennt.

Backine hofft auch, daß der Prinz, im Freudentaumel der Weltstadt, auf sein Reich vergessen werde. Und den ehrsüchtigen Regenten durchzuckt es bei diesem Gedanken, fein Blick funkelt.

2. Teil.

In Paris

Von Enrill Sobiesti auf Schritt und Tritt überwacht, verbringt Wladimir seine Tage in Paris. Er denkt an seine Olga daheim und sucht den Schmerz der Trennung im unruhevollen, abwechslungsreichen Leben der Welt= stadt zu betäuben.

Allabendlich begibt er sich an die Stätte froher Aus= gelassenheit, doch Cyrill, dessen lästiger Aufsicht er sich so zu entziehen hofft, folgt ihm wie ein unsichtbares Ber= hängnis überall hin.

Im Maxim.

Dort, wo sich die bunt zusammengewürfelte Lebewelt der Seinestadt zu ausgelassenem Genießen Stelldichein gibt, begegnet Bladimir einer fleinen Tänzerin. Es ist Thais, die durch ihre griechischen Tänze die jungen und alten Lebemänner in Entzücken versetzt. Wladimir findet Gefallen an dem hübschen Mädchen und ein kleines Jonll spinnt sich an. Die Liebelei wäre ohne weitere Bedeu= tung, wenn nicht Eprill argwöhnisch jeden Schritt des jungen Prinzen belauerte.

Eine überraschende Aehnlichkeit.

Menge der Besucher einen spanischen Tänzer, namens Chichito, entdeckt, der dem Prinzen Wladimir zum Ber-Cyrill selbst zu träumen vermeint.

Doch seine Arglist hat sofort die Vorteile erschaut, die sich aus dieser Aehnlichkeit ziehen lassen, und er telegra= phiert an Bactine, seinen Gebieter:

"Ersuche Eure Erzellenz, unverzüglich nach Paris zu fommen."

Zwei Tage darauf entführt der Orienterpreßzug den Thronverweser von Silistrien nach Paris, und die beiden Schurfen, Bactine und Sobiesty, vereinigen sich, um über

Der tückische Anschlag.

Backine lächelt triumphierend. Wenn sich Wladimir weigert, seine Tochter zu sich auf Silistriens Thron zu er= heben, so wird er selbst sie zur Königin machen. Der teuf= lische Plan entsteht plötzlich in des Regenten niederträch= tiger Seele.

Wie das Ziel erreicht werden soll? Backine, Sobieskn und Chichito wissen es wohl! Eine Frau ist in das Leben des Prinzen getreten, Thais, und diese selbst soll das nichts ahnende Werfzeug in der Hand der drei Elenden sein.

3. Teil.

Chichito und Sobiesty enthüllen Thais, daß Wladimir mit Olga von Silistrien verlobt ist.

Die kleine Tänzerin, die sich in einem süßen Liebes= traum gewiegt hatte, gewinnt jetzt die schmerzliche Gewiß= heit, daß Wladimir sie nicht liebt, daß sie nur eine Laune hatte befriedigen sollen. Und Chichitos Worte finden leicht Eingang in ihr erbittertes Berg.

Mit Hilfe der Tänzerin locken Sobiesky und Chichito den Prinzen in ein weltabgeschiedenes Landhaus in der Umgebung von Paris. Eine Stunde später reiste Chichito in der Aleidung des gefangenen Prinzen und vollständig verwandelt nach Silistrien ab, wo königliche Ehren seiner warten. Er wird sich mit der Tochter des Regenten ver= mählen. Backine triumphiert.

Während der Prinz im düsteren Kerfer schmachtet, genießt der spanische Tänzer die Ehren des Thronfolgers.

Festliche Stimmung am Hofe von Silistrien. Der jugendliche Prinz ist aus Paris zurückgefehrt und wird mit dem Herrscher gebührenden Ehren empfangen. Demnächst wird er das 21. Lebensjahr vollenden und sich Silistriens Krone auf's Haupt setzen.

Niemand am Hofe hat etwas von der Unterschiebung bemerkt. Chichito sieht dem Prinzen zum Verwechseln ähnlich. Wie sollte da Verdacht rege werden?

Die junge Prinzessin Olga allein fühlt, daß ein Ge= heimnis sich hinter dem unbeweglichen Gesicht des Prinzen birgt. Ihr liebendes Auge sieht, was allen entgangen war, ihr unruhevolles Herz ahnt, was niemand geahnt. Die Tragödie schreitet unaufhaltsam weiter. Die Intrigue rollt sich in einer Aufeinanderfolge von ergreifenden Bil= dern ab.

Aber die Welt ist doch nicht so schlecht, wie man sie Doch noch Interessanteres zieht Cyrills Aufmerksam= binftellt, und wenn die Schöpferlaune der Natur nieder= feit auf sich. Die Kreatur Backines hat unter der bunten trächtige Seelen schafft, so stellt sie ihnen auch zuweilen Engel zur Seite.

Die Tänzerin Thais, die den Prinzen geliebt hat und wechseln ähnlich sieht. Die Täuschung ist so frappant, daß vielleicht noch liebt, begreift, zu welch grauenvoller Tragödie ihre Eisersucht die Hand geboten, und in einem Augenblick der Rene und der Güte beschließt sie, das gefähr= dete Leben des Prinzen zu retten. Während also Sobiesky Bladimirs Tod vorbereitet, denkt Thais an feine Befrei= una.

Am Hofe von Silistrien ist alles für die Krönung vor-

bereitet. Der gold- und marmorstropende Thronsaal ist valen oben im Gebirge. Manju ist hestig und rat Franz, für das große Ereignis hergerichtet. Morgen wird der Pring den Thron besteigen und ihm zur Seite Alexandra diesem ichmutzigen Zigeuner nichts sagen lassen. Der Bactine.

In der Einsamkeit ihres Gemaches weint Olga bitter= lich.

Doch wie ein Gespenst schleicht Verdacht gegen die Person des Prinzen durch den Palast.

In Paris spielen sich unterdeffen die letzten Szenen des Trauerspiels ab. Wladimir sieht dem Tode entgegen und die Mauern seines Kerkers werden wohl sein Grab fein, doch Thais wacht und ihre Hand öffnet den Weg zur Freiheit.

Rach der Heimat.

Der Expreßzug brauft Silistrien zu mit dem geretteten Prinzen. Wird er noch rechtzeitig eintreffen, um dem spanischen Tänzer die geraubte Krone zu entreißen —?

Auf den Stufen des Thrones.

Der Krönungstag foll den Plan Backines vollenden. Schon ist die glänzende Schar des Hofes versammelt, um dem hohen Plaare die gebührenden Ehren zu erweisen, da saust in rasender Eile ein Auto vor das Tor des Pa= lastes — Wladimir entsteigt demselben — 3u mir -Silistrien — —! erschallt sein Ruf. —

Seine Getreuen, denen ihr Verdacht zur Gewißheit geworden, umringen ihn jubelnd und wie ein Racheengel brechen sie mit dem Säbel in der Faust in den Krönungs= faal ein.

Gläsern vor Entsetzen starren Backines Augen dem totgeglaubten Prinzen entgegen —. Ein furzer Kampf —, Backine und seine Helser werden gesesselt und abgeführt.

Bladimir umarmt seine treue Olga —. Zärtlich und stolz ruhen seine Blicke auf ihrem lieblichen Gesicht - -, er ergreift ihre Hand und umbrauft von den Rufen seiner Offiziere führt er sie auf den schwer errungenen Thron seines Reiches.



Mirza, die Zigennerin.

Lebensbild in drei Aften.

(Jos. Lang, Zürich.)

Der junge Förster Franz Werner bekommt von sei= nem Vater die Ordre, eine Zigeunerbande wegzujagen, welche sich in dem Ausläufer eines Waldes niedergelagert hatt. Bezaubert von den schwarzen Augen von Mirza, gibt er mittlerweile den unwillkommenen Gästen die Erlaub= nis, noch einige Tage zu bleiben. Die schwarzen Augen lassen ihm keine Ruhe. Wieder und wieder muß er zum Zigennerlager gehen, um Mirza zu sehen, um mit ihr zu iprechen.

Manju, der Bräutigam Mirzas, hat bemerkt, daß ei= nige Zusammenkünfte zwischen Mirza und dem Förster stattgefunden haben. Seine heftigen Vorwürfe haben feine Wirkung. Mirza behauptet, daß ihr Verkehr mit dem Förster nur ein Spiel ist und daß Manju ihr einziger Geliebter ist. - Eines Tages begegnen sich die zwei Ri=

sich von Mirza fern zu halten. Aber Franz will sich von Streit entwickelt sich zu Handgreiflichkeiten und ein kurzer Rampf endet damit, daß Manju gleitet, fällt und von der Alippe herabstürzt. Verzweifelt läuft Franz den Berg herunter, wo er den Unglücklichen tot auffindet. In seiner Verwirrung über das Geschehene und in der Angst, als Mörder angesehen zu werden, macht er das diimmste, was er hätte tun fönnen — er flüchtet, als er hört, daß zwei Bauern sich nähern.

In dem Zigeunerlager herrscht große Aufregung. Man verlangt Rache über den vermutlichen Mörder; auch die Polizei fest fich in Bewegung, um den flüchtigen Franz zu finden. Durch den Tod Manjus wird Mirza mahn= finnig; oft streift sie durch's Gebirge, um Franz Werner zu finden, und fehrt morgens traurig zum Lager zurück.

Hunger und Sehnsucht nach der Mutter treiben den Unglücklichen heim. Schluchzend birgt er seinen Kopf in der Mutter Schoß. Nach kurzer Zeit treibt ihn die Angst vor seinem Bater wieder fort.

Eines Tages findet endlich Mirza den Langgesuchten. Er fürchtet sich anfangs vor ihr, doch schließlich beginnt er zu erzählen, er erzählt von seiner Liebe zu ihr, von seiner Schuldlosigkeit. Mirza hört mit brennenden Augen zu, streichelt, umarmt ihn, zieht ihn näher zu sich heran. Blind vor Leidenschaft, vergißt Franz jede Vorsicht, auch er glei= tet und fällt auf dieselbe Stelle, auf die der unglückliche Bigeuner fiel.



Berichiedenes.

Wie man unter Wasser "kurbelt". "Alls ich zuerst hinabitieg, war mir recht wenig wohl zumute, denn ich bin nervös, aber alles ging gut und die Aufnahme gelang vor= züglich." So beginnt Ernest Williamson, der Sohn des amerikanischen Erfinders eines Apparates für Unter-Wasser-Kinematographie, den Bericht von seinen Erfahrungen als photographischer Taucher. In Hampton Roads machte er seine ersten Unter-Wasser-Aufnahmen. Der Apparat, der aus einem langen Rohr besteht, wurde von ei= nem Boote aus ins Waffer hinabgelassen. Er kann bis zu 15 Meter in den Fluten versenkt werden. Am Boden des großen Rohhres ist eine wasserdichte Kammer, in der der Photograph mit einem gewöhnlichen Apparat sitzt und durch ein 2 Meter langes Rohr die Meereswelt beobachtet. Herabgelassene mächtige elektrische Lichter und Reflektoren, die dann plötzlich erleuchtet werden, ermöglichen die unterseeischen Augenblicks-Aufnahmen. Im Laufe der weiteren Versuche wurde der Apparat 10 Meter tief versenkt, und hier kurbelte der Photograph nach Herzensluft. Es gelangen ihm auch einige sehr interessante Aufnahmen von Fischen, die den Kinematographentheatern zur Vorführung zugänglich gemacht werden foll.